

Predigt am 05.03.2023 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Du bist ein Gott, der mich sieht! (Jahreslosung 2023)



„Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine (Kinder).“ Damals war Unfruchtbarkeit eine der schlimmsten Situationen, die eintreffen konnte. Es gab ja damals noch keine 1., 2. und 3. Säule oder Ergänzungsleistungen, sondern die eigenen Kinder waren die Altersvorsorge. Zudem waren es die Kinder, denen man den eigenen Besitz weitervererbte. Abraham hegte die Befürchtung, dass er seinen ganzen Besitz seinem Sklaven Eliëser weitervererben musste.¹ Gott hatte dem Abraham mehrmals versprochen, dass er ihm einen Sohn schenken wird: „Ich will dich zu einer grossen Nation machen“², hatte Gott dem Abraham sogar zweimal versprochen. Doch zehn Jahre vergingen und Sarah gebar noch immer kein eigenes Kind. Dann nahm Sarai die Sache selbst in die Hand.

1. Gott steht zu seinen Versprechen

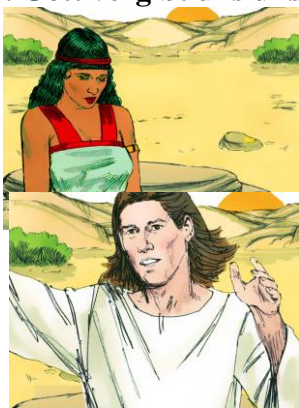


„Sie [= Sarai] hatte aber eine ägyptische Magd, deren Name war Hagar. Und Sarai sagte zu Abram: Siehe doch, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebäre. Geh doch zu meiner Magd ein! Vielleicht werde ich aus ihr erbaut³ werden [d.h. Kinder erhalten]. Und Abram hörte auf Sarais Stimme.“ Für uns ist das eine sehr komische Geschichte, aber damals war es üblich, dass die Kinder einer Sklavin als Kinder ihrer Herrin galten, wenn sie auf dem Schoß der Herrin geboren wurden. Sarai vertraute also Gottes Versprechen nicht. Sie half Gottes Versprechen nach, um es mit eigenen Mitteln zu erfüllen.



„Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre Magd, die Ägypterin Hagar, nachdem Abram zehn Jahre im Land Kanaan gewohnt hatte, und gab sie Abram, ihrem Mann, ihm zur Frau. Und er ging zu Hagar ein, und sie wurde schwanger. Als sie aber sah, dass sie schwanger war, da wurde ihre Herrin [= Sarai] gering in ihren Augen. Und Sarai sagte zu Abram: Das Unrecht an mir⁴ (liegt) auf dir! Ich selbst habe meine Magd in deinen Schoß gegeben; und (nun,) da sie sieht, dass sie schwanger ist, bin ich gering in ihren Augen. Der HERR richte zwischen mir und dir! Und Abram sagte zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand. Mache mit ihr, was gut ist in deinen Augen!“ So nahm der Streit zwischen den beiden Frauen seinen Lauf. Wenn wir Gottes Versprechen misstrauen, gibt's oft Streit und Stress. Jesus lädt uns ein, dass wir Gottes Versprechen vertrauen.

2. Gott vergibt uns unsere Schuld, deswegen können wir auch anderen vergeben



„Als Sarai sie [= Hagar] aber demütigte⁵ [= schlecht behandelte, unterdrückte, erniedrigte, misshandelte], da floh sie [= Hagar] vor ihr [= Sarai].“ Teilweise verwenden Menschen intrigante Methoden, um andere zu demütigen. Das haben wir vielleicht selber auch schon erlebt. Hagar floh Richtung Ägypten, sie wollte nach Hause zu ihrer Familie zurück.⁶

„Und der Engel des HERRN fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur.“ Der Engel des HERRN ist im Alten Testament der Bote Gottes, d.h. Jesus Christus. Für uns ist das vielleicht etwas Neues, weil wir mit dem Engel immer jemanden meinen, der Flügel hat. Aber wenn wir vom Boten Gottes hören, dann ist es Jesus. Das ist das erste Mal in der Bibel, in dem der Bote des HERRN auftaucht.

¹ Vgl. 1.Mose 15,2.

² 1.Mose 12,2. Vgl. 1.Mose 15,4-5.

³ Die Elberfelderbibel merkt an: d.h. zu einem Kind kommen.

⁴ Die Elberfelderbibel merkt an: wörtlich: meine Unterdrückung.

⁵ „bedrücken, demütigen, erniedrigen“, Sprachschlüssel, S. 1820-1821.

⁶ „Schur war viell. der ägypt. Grenzwall; in jedem Fall floh Hagar in Richtung ihrer Heimat“, Hywel Jones, Kommentar zur Bibel in einem Band, S. 137.

A) Jesus überwindet Gesellschaftsschichten

„Und er sprach: Hagar, Magd Sarais.“ Jesus sprach Hagar mit ihrem Namen an! Zudem mit ihrem (in Anführungszeichen) „Beruf“ „Magd Sarais.“ Jesus spricht auch uns mit unserem Namen an: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“⁷ Jesus sucht die persönliche Beziehung mit uns, weil er uns liebt. Dann stellte Jesus der Hagar zwei Fragen: „woher kommst du, und wohin gehst du?“ Jesus tat dies nicht, weil er die Antwort nicht wusste, er wusste ja auch ihren Namen und ihren Beruf!, sondern er tat dies, weil er mit ihr in Kontakt trat. Auch im Neuen Testament stellt Jesus ab und zu seinen Gesprächspartnern fragen. Er macht dies, damit wir ihm antworten können. Zudem will Jesus schauen, ob wir ehrlich sind oder nicht. „Und sie [= Hagar] sagte: Vor Sarai, meiner Herrin, bin ich auf der Flucht.“ Hagar gab zu, dass sie vor Sarai floh. Zwischen den Zeilen ist klar, dass sie im Streit auseinandergegangen sind. Sie suchte keine Ausrede. „Da sprach der Engel des HERRN zu ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück, und demütige dich unter ihre Hände!“ Uns stört dieser Satz vielleicht. Dass Jesus sagt, dass Hagar sich unter die Hand von Sarai demütigen soll. Dass Hagar zugeben soll, dass sie Unrecht getan hat, als sie ihre Herrin Sarai verachtet hat. Wir sind geprägt von den 1968ern und von Filmen wie Spartakus, in denen der Sklave der Held ist und eine Revolution anzettelt. Doch Jesus geht den Weg der Liebe und zeigt uns den Weg der Vergebung. Hier sehen wir die ersten Anzeichen der Abschaffung der Sklaverei durch Versöhnung, nicht Revolution. Jesus vergibt uns unsere Schuld, deswegen können wir auch anderen vergeben.

B) Jesus hat die Sklaverei abgeschafft

Das gleiche Prinzip sehen wir im Philemonbrief im Neuen Testament. Die Situation war eine ähnliche, diesmal zwischen zwei Männern. Diesmal war es der Sklave Onesimus, der von seinem Herrn Philemon floh. Die Hintergründe wissen wir nicht. Eventuell hat Onesimus etwas gestohlen und war auf der Flucht. Der Apostel Paulus sandte den entlaufenen Sklaven Onesimus wieder zu seinem Herrn Philemon zurück. Aber mit der Einschränkung, dass Philemon behandeln soll: „nicht länger als einen Sklaven, sondern mehr als einen Sklaven, als einen geliebten Bruder, besonders für mich, wie viel mehr aber für dich, sowohl im Fleisch als auch im Herrn. Wenn du mich nun für *(deinen)* Gefährten hältst, so nimm ihn auf wie mich! Wenn er dir aber irgendein Unrecht getan hat oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an! Ich, Paulus, habe es mit meiner Hand geschrieben, ich will bezahlen.“⁸ Jesus überwindet Gesellschaftsschichten. „Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft und nach der Verheissung Erben.“⁹ Dank Jesus sind wir alle Schwestern und Brüder im Glauben. Für uns tönt das nicht spektakulär, das haben wir wohl schon oft gehört. Doch damals war das eine Sensation, eine Neuerung. Im Verlaufe der Kirchengeschichte haben Christen aufgrund ihres Glaubens an Jesus die Sklaverei abgeschafft. Jesus hat das durch die Bibel gewirkt. Leider gibt es auch noch heute Sklaven. Bevor ich in die Ferien reise, kläre ich jeweils ab, wie die Arbeitsbedingungen sind in dem Land, das ich besuchen will, damit ich nicht Länder unterstütze, in denen christliche Gastarbeiter ausgebeutet werden.

3. Gott segnet uns

„Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so sehr mehren, dass man sie nicht zählen kann vor Menge. Und der Engel des HERRN sprach *(weiter)* zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Ismael geben, denn der HERR hat auf dein Elend gehört.“ Der Name Ismael ist ähnlich wie Samuel und bedeutet: „Gott hat erhört.“ Muslime berufen sich auf Ismael als ihren Stammvater und Ahnherrn.¹⁰ „Im Jahre 2020 war der Islam mit weltweit ca. 1,9 Milliarden Anhängern, hinter dem Christentum, die zweitgrößte Religion.“¹¹ „Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr geredet hatte: Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Wörtlich sagt sie: „Du bist ein Gott des Sehens.“ „Denn sie sagte: Habe ich nicht auch hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat?“ Gott sieht uns, kennt uns und liebt uns trotzdem. Seine Liebe zu uns ist grösser als unsere Sünde. Das ist das EVANGELIUM, die frohe

⁷ Jesaja 43,1b.

⁸ Philemon 16-19a.

⁹ Galaterbrief 3,28-29.

¹⁰ Vgl. 1.Mose 25,12–18. „Die arabische Überlieferung sieht in der Verschmelzung der Nachkommen von Ismaels Sohn Adnan mit den südarabischen Nachkommen des Patriarchen Qahtan die Entstehung des Volkes der Araber. Ismael selbst sei mit einer Nachkomm(in) Dschorhams, eines Sohnes Qahtans, verheiratet gewesen. Nach islamischer Überlieferung wurde er in Mekka neben der Kaaba beigesetzt“, Wikipediaartikel Ismael, abgerufen am 04.03.2023.

¹¹ Wikipediaartikel Liste der Länder nach muslimischer Bevölkerung, abgerufen am 24.01.2023.

Botschaft und gute Nachricht. Jesus hat dies ermöglicht durch seinen Tod und seine Auferstehung, weil er unsere Schuld getragen hat. Auf dem letzten Bild sehen wir, wie Hagar und Sarai sich versöhnt haben. Hagar ist zurückgekehrt.



Schluss

Gott steht zu seinem Wort und seinen Versprechen: Er sieht uns, liebt uns und zeigt uns den nächsten Schritt, den wir gehen können und schenkt uns die Kraft zur Versöhnung. Dank Jesus sind wir Brüder und Schwestern im Glauben. Dem dürfen auch wir vertrauen und mit den verschiedenen Posten vertiefen. „*Du bist ein Gott, der mich sieht!*“ Amen.

Fragen

1. Sarai und Abram haben Gottes Versprechen zu wenig vertraut. Sie haben selbst organisiert, dass sie ein Kind erhalten haben. Wo bist du in deinem Leben ungeduldig und hilfst Gott nach? Wie kannst du geduldiger werden und Gott mehr vertrauen? Mir (Michael) hilft es, täglich ein Kapitel in der Bibel zu lesen und mit Gott darüber zu sprechen im Gebet.
2. Hagar war verzweifelt. Jesus ist ihr erschienen, um ihr seine bedingungslose Liebe zu zeigen, obwohl sie im Unrecht war. Wie erlebst du die Liebe und Annahme von Jesus? Warst du bereits einmal verzweifelt und Jesus ist dir begegnet? Wie?
3. „Der Engel des Herrn: Gott kann durch Engel bei Sündern sein, ohne sie zu vernichten.“ „Dabei ist dem Engel der ihm gebührende Respekt zu erweisen, denn er hat die Macht zu strafen. In ihm manifestiert sich die Heiligkeit Gottes. Aus diesen Fakten ergibt sich, dass der Engel des Herrn zuweilen mit dem Herrn gleichgesetzt wurde und dass in ihm das ganze Wesen Gottes gegenwärtig war. Der Engel des Herrn ist eine Form der Selbstoffenbarung Gottes. In anderen Belegstellen wird der Engel des Herrn jedoch von ihm unterschieden. Bereits das [Alte Testament] kennt demnach eine gewisse Vielgestaltigkeit des einen Gottes. Das weist auf das Erscheinen seines ewigen Sohnes [Jesus Christus] hin. ‚Es ist heute leicht, ja unumgänglich, in dem Engel des Herrn den deutlichsten Hinweis des [Alten Testaments] auf die zweite Person der Trinität zu sehen. Wo sonst gibt es in der Bibel eine Person, die mit dem Herrn identisch ist und sich doch von ihm unterscheidet; wer hat, ohne seine Göttlichkeit aufzugeben, mit Sündern Gemeinschaft gehabt; wer lebte als Mensch unter Menschen; und wer repräsentiert, ohne den Zorn Gottes zu leugnen, die höchste Form der Gnade?‘ (A. Motyer).“¹²
4. Jesus forderte Hagar auf, wieder zu ihrer Herrin Sarai zurückzugehen. Das bedeutet, dass beide Frauen Vergebung und Versöhnung anstreben sollen. Wem solltest du vergeben? Kannst du jemanden um Vergebung bitten? Diese Fragen müssen nicht laut beantwortet werden.
5. Damals gab es Sklaverei. Offiziell ist die Sklaverei verboten, aber inoffiziell gibt es sie leider noch heute. Wo brauchst du in deinem Leben das befreiende Eingreifen von Jesus? (Diese Frage muss nicht laut beantwortet werden, aber sie kann zum Nachdenken und Beten anregen oder um Seelsorge in Anspruch zu nehmen). Wie kannst du dich gegen Sklaverei und Menschenhandel engagieren?
6. Wie gehst du damit um, dass Muslime von Ismael abstammen und dadurch Anteil am Segen Abrahams haben? Wie kannst du mit ihnen Kontakt und Freundschaften knüpfen? Wie kannst du ihnen von der Liebe, Freude, Freiheit erzählen/weitergeben, die Jesus uns anbietet?

¹² Hywel Jones, Kommentar zur Bibel, S. 137.